

Keine Badeanzüge mehr bei der Wahl zur „Miss America“, Strafzölle bei G7 in Kanada und ein hochrangiges Treffen in Singapur

Zusammenfassung der U.S.- Berichterstattung vom 4. Juni bis 10. Juni 2018

(hj) Eine große Veränderung kündigten die Veranstalter der „Miss America“-Wahl an. Ab diesem Jahr soll der Aufmarsch der Frauen im Badeanzug nicht mehr Teil der Show sein. Man wolle sich auf innere Werte konzentrieren. Trotz den scheinbar guten Intentionen gibt es scharfe Kritik von allen Seiten. Die *New York Times* weist darauf hin, dass dies weder die „Jury – noch den Rest der Welt – davon abhalten wird, die Teilnehmerinnen nach ihrer äußeren Schönheit zu bewerten“. Dieser Meinung schließt sich die *Washington Post* an und stellt fest, dass sich die „fundamentale Prämisse“ nicht ändern wird, sollte man die Veranstaltung nicht zu einem „Schreibwettbewerb oder einer Radio-Show“ machen. Ebenfalls unzufrieden mit der Veränderung ist die *New York Post*, jedoch aus ganz anderen Gründen. „Physische Schönheit ist wortwörtlich Teil jeder Kultur auf dieser Erde“. Die Wahl sei mit einem Fokus auf den Schönheitswettbewerb gegründet worden.

Der in Kanada abgehaltene G7-Gipfel wurde vor allem von den Äußerungen des U.S.-Präsidenten dominiert, der die Unterschrift unter das gemeinsame Abschlusspapier verweigerte. Laut der *Washington Post* hinterfragt er dadurch die „fundamentale Einheit des Westens“ und auch die *New York Times* meint „[Trump] will die westliche Allianz zerstören“. Seine Handlungen führen zu einer Destabilisierung eines Bündnisses, das „zwei Weltkriege gewonnen, [...] ehemalige Feinde integriert [...] und zum höchsten Lebensstandard aller

Zeiten geführt hat“. Im Vorfeld schrieb *The Cristian Science Monitor* „Es ist wahrscheinlich, dass Trump durch das bevorstehende historische Treffen mit dem nordkoreanischen Machthaber Kim Jong-un abgelenkt sein wird“. Abgesehen davon ist die Berichterstattung der konservativen Blätter über den Gipfel rar.

Ein weiteres Großereignis war das bevorstehende Treffen zwischen dem nordkoreanischen Präsidenten Kim Jong-un und Donald Trump. Im Fokus steht die Abrüstung Nordkoreas und der Versuch einer Öffnung gegenüber dem Westen. Die *New York Times* erinnert jedoch daran, dass man nicht vergessen dürfe, dass Nordkorea das „totalitärste Land der Welt“ sei. Die *Washington Post* sieht Trump in der Verantwortung, Nordkorea dazu zu zwingen „alles zu beichten“. Die *New York Post* dagegen ist davon überzeugt, dass Trump richtig gehandelt hat, als er im Vorfeld des Treffens die Erwartungen niedrig hielt. „[Er will] keinen schlechten Deal, nur um überhaupt einen Deal zu haben“. Doch auch die Kommentatoren der *Post* sehen das Treffen als eine gute Chance. Eine deutlich pessimistischere Sicht auf die Situation hat die *Chicago Sun Times*. Trump wisse nicht viel über die Kim-Dynastie, außer dass sie eins der „brutalsten Regime der letzten 100 Jahre“ sei. Die Zeitung erinnert an die Unterdrückung der Bevölkerung und an „Hunderttausende in Konzentrationslagern“. Das deutliches Ziel Kims sei die Abschaffung der Sanktionen.

Sources:

www.chicago.suntimes.com

www.csmonitor.com

www.nypost.com

www.nytimes.com

www.washingtonpost.com